№ 295. Mittwoch, den 17. Dezember 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Zuckersteuerreform.

Erst wenn man einen Einblick in die Fachpresse der Zuckerindustriellen thut, ersieht man, welche ungeheuren Anstrengungen dieselben machen, um die ihnen durch die dem Reichstag unterbreitete Vorlage drohende Entziehung der ihnen bisher auf Kosten der deutschen Zuckerkonsumenten gezahlten Ausfuhrprämien von sich abzuwenden. Außer der allgemeinen Versammlung sämmtlicher Interessenten, welche am 10. d. Mts. in Berlin stattfand, müssen alle Provinzial- und Zweigvereine der Zuckerbranche ihr Sprüchlein aufsagen, das natürlich immer in demselben Sinne ausfällt. Außerdem werden hundert Fäden nach den verschiedensten Seiten hinübergesponnen, die man als Vorspann für die Zuckerindustrie benutzen zu können hofft, so zu den landwirthschaftlichen Zentral- und Lokalvereinen und zu den Handelskammern der Rübenzucker produzirenden Landestheile. Vor Kurzem brachte die „Deutsche Zuckerindustrie" den Entwurf zu einer „Arbeiterpetition" gegen das neue Zuckersteuergesetz und in der neuesten Nummer kann das Fachblatt bereits 65 Zuckerfabriken aufzählen, welche ihre Beamten und Arbeiter — 10 540 an der Zahl — diese Petition haben unterschreiben lassen und sie dann an den Reichstag abgesandt haben. Diese Agitation ist nicht zu unterschätzen; denn sie arbeitet mit sehr bedeutenden materiellen Mitteln und es steht ihr die Unterstützung sehr einflußreicher, direkt oder indirekt dabei interessirter Personen zu Gebote. Dennoch wird diese Agitation wahrscheinlich vergeblich sein, wenn es die Reichsregierung mit ihrem Entwurf wirklich ernst meint und sie ihren Einfluß für dessen Annahme geltend macht. Die Zeit der Prämien- und Privilegienwirthschaft neigt sich ihrem Ende zu. Selbst wenn es gelänge, diesmal noch die Reform zu Falle zu bringen, so würden sich die Zuckerexportprämien dadurch nur eine kurze Galgenfrist erwirken. Selbst wenn Fürst Bismarck und Herr von Lucius noch ihre schützende Hand über die Zuckerprämien hielten, so würden doch die Tage der letzteren gezählt sein. Selbst die „Kreuzztg." würde nach ihrer Sonntagsnummer geneigt sein, die Zuckerprämien preiszugeben, wenn sie sehen würde, „daß das Hauptgebiet der Landwirthschaft von Experimenten verschont bleiben soll." Nur die Furcht, daß die Zuckersteuervorlage der erste Schritt auf einer Bahn sein könnte, welche die „Kreuzztg." nicht betreten will, d. h., daß den Zuckerprämien die Getreidezölle folgen könnten, veranlaßt sie für jetzt zur Ablehnung der Vorlage. In der That werden diejenigen Großgrundbesitzer des Nordostens, welche nicht an Zuckerfabriken betheiligt sind, durch dieselbe ebenso geschädigt, wie die anderen Zuckerkonsumenten. Dazu kommt noch, daß die Sachsengängerei, welche den Rittergütern des Ostens die Arbeitskräfte entzieht und die Arbeitslöhne steigert, hauptsächlich durch die Zuckerindustrie erzeugt ist und dadurch genährt wird. Darum haben sich konservative Großlandwirthe auf der jüngsten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Provinz Brandenburg und die Niederlausitz gegen die Zuckerprämien erklärt und der Beschluß zu Gunsten der letzteren ist nur mit winziger Mehrheit erfolgt. Auf der jüngst abgehaltenen Versammlung des braunschweigisch-hannoverschen Zweigvereins für Rübenfabrikation hat Fabrikdirektor Markwart-Uelzen seine Hoffnung auf Finanzminister Dr. Miquel gesetzt. Er hat daran erinnert, daß dieser noch am 2. Februar d. J. gelegentlich einer Wahlrede in Kaiserslautern u. a. gesagt hat: „Es würde eine beliebige Verminderung der Ausfuhrprämien in Deutschland ohne alle Rücksicht auf die Konkurrenz uns auf dem Weltmarkte höchst erheblich gefährden und auch hier eine wichtige Industrie in Frage stellen, von der Wohl und Wehe ganzer Landestheile in Deutschland abhängt." — Als verantwortlicher Minister scheint Herr Dr. Miquel inzwischen jedoch zu anderen Ansichten bekehrt zu sein. Wir können also immer noch mit Bestimmtheit erwarten, daß die Zuckersteuervorlage noch in dieser Session des Reichstags zur Annahme gelangt und zwar so, wie die deutschfreisinnige Partei es will, nämlich ohne eine die Jahre 1892 und 1895 umfassende Uebergangszeit, während welcher offene Prämien gezahlt werden sollen. Mit Festsetzung einer solchen Uebergangszeit würde sich die Reichsregierung auf keiner Seite Dank erwerben. Auch auf der allgemeinen Berliner Versammlung der Rübenzucker-Interessenten am 10. d. hat deren Vorsitzender, der freikonservative Abg. Konsul Stengel ohne Widerspruch zu finden, nach dem stenographischen Bericht gesagt: „Was diese offene Prämie anbelangt, so glaube ich wirklich, daß damit ein besonderer Dienst der Industrie nicht geschieht, daß dadurch nur die Agonie einzelner Fabriken verlängert wird. Ich glaube, daß die Industrie keine Ursache hat, für dies Uebergangsstadium zu danken. Wenn man aufräumen will, so ist's besser, es geschieht von vornherein und gründlich."

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dezember.

— Der Kaiser traf von Barby am Sonnabend Abend kurz vor 12 Uhr wieder in Berlin ein. Am Sonntag Mittag empfing der Kaiser den Erbgroßherzog von Luxemburg, welcher das Notifikations-Schreiben der Thronbesteigung des Großherzogs Adolf überreichte. Bei dem Diner, welches zu Ehren des Erbgroßherzogs stattfand, brachte der Kaiser einen Toast auf das Wohl des Großherzogs von Luxemburg aus, welchen der Erbgroßherzog dankend erwiderte. Der Kaiser hat dem Erbgroßherzog den Schwarzen Adlerorden verliehen. Am Montag Nachmittag begrüßte der Kaiser den König von Sachsen und den Prinzen Georg von Sachsen, welche aus Dresden eingetroffen sind, um den Kaiser zur Theilnahme an den Hofjagden nach Königs-Wusterhausen zu begleiten, wohin der Kaiser sich Nachmittags begab.

— Nach der „National-Zeitung" ist die Gesundheit des Papstes schwer erschüttert.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, wird der „Post" zufolge aus „privaten" Gründen demnächst seinen Abschied erbitten.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" vom 12. d. M. Abends bringt Nachrichten über eine Audienz, welche Se. Majestät der Kaiser dem Restgutsbesitzer Rieger aus Glogau kürzlich gewährt haben soll. Diese Nachrichten entbehren, wie wir aus zuverlässiger Quelle versichern können, jeder Begründung." Soviel wir uns erinnern, soll R. nach der „N. A. Z." ein unfehlbares Mittel zur Heilung des Diphtheritis besitzen. Man sieht das ehemalige Kanzlerblatt hat ausgewirthschaftet.

— Die neue Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch ist Montag Vormittags 11 Uhr hier zu vorläufigen Berathungen zusammengetreten. Zum Vorsitzenden der Kommission ist der Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Dr. v. Oehlschläger, ernannt, zum Stellvertreter desselben der Geh. Ober-Justizrath Küntzel. Zunächst handelt es sich um Besprechungen über die im April nächsten Jahres beginnenden Berathungen.

— Der „Oberschl. Anz." berichtet: Die Erlaubniß der Einfuhr russischer Schweine über Sosnowice wurde in erster Reihe von Berliner Großhändlern ausgenützt, welche die Schweine in großen Transporten einkaufen und in den Schlachthäusern zu Beuthen oder Myslowitz abschlachten wollen. Dadurch werden die Fleischer des Industriebezirkes beim Ankauf in Polen zurückgedrängt und die Einkaufspreise in die Höhe getrieben. In Anbetracht dessen wurde die Höchstzahl der wöchentlich nach Beuthen und Myslowitz einzuführenden Schweine regierungsseitig festgesetzt, und es ist in Beuthen dafür gesorgt worden, daß die Benutzung des Schlachthauses einschließlich der Stallräume durch auswärtige Großschlächter nur insoweit stattfinden darf, als jenes von Fleischern aus dem Industriebezirk nicht in Anspruch genommen wird.

— Der Berliner Vertreter des Newyorker „Herald" hatte der „Voss. Ztg." zufolge am Sonnabend eine Unterredung mit Virchow über Koch's Heilmittel. „Es ist unmöglich," sagte Virchow, „jetzt ein Urtheil über den Werth der Koch'schen Entdeckung zu fällen. Daß es eine merkwürdige und wichtige Entdeckung ist, unterliegt keinem Zweifel. Ich kann keine Meinung ausdrücken über den Grund, warum die Lymphe nur von Bazillen bewohnte Gewebe angreift,

Feuilleton.

Juanita.

Von **Georg Struder.**

7.) (Fortsetzung.)

Damit gab Juanita ihrem Pferde einen leichten Schlag mit der Peitsche und in weiten Sätzen flog das edle Thier über die Ebene dahin, gefolgt von Robert und den Knaben. Die letzteren blieben dicht in der Nähe ihrer Schwester. Der erstere indessen merkte bald zu seinem Verdrusse, daß sein Pferd diesen rasenden Lauf nicht lange würde mitmachen können. Immer größer wurde die Entfernung zwischen ihm und den Geschwistern, von denen niemand auch nur im Geringsten um ihn sich weiter zu kümmern schien, und mit einem Male waren dieselben hinter einem Hügel völlig seinen Blicken entschwunden. Das beunruhigte Robert, der das unbestimmte Gefühl hatte, als drohe seinen Schutzbefohlenen ein Unglück. Mit voller Kraft hieb er auf sein Pferd ein und langte in wenigen Minuten auf der Spitze jenes Hügels an, aber von den Geschwistern war nichts zu sehen, sie mußten bereits den nächstgelegenen Hügel hinter sich haben. Im schnellsten Galopp stürmte er nun den einen Hügel herab und den andern herauf, wo er sein Pferd anhielt, um sich einen Augenblick umzusehen. Die Ebene war hier wiederum eine große Strecke weit völlig flach, so daß er in einer Entfernung von einigen Kilometern ein umfangreiches Gebäude zu entdecken vermochte, welches er bei sich sofort für das Vorwerk der Estanzia erklärte. Ungefähr auf dem halben Wege von seinem Standpunkte zu jenem Gebäude erblickte er vier berittene Männer, in deren Mitte eine Dame und zwei Knaben sich befanden. Daß die drei letzteren seine Schützlinge waren, das erkannte er sofort, wer aber waren die vier Männer und in welcher Absicht mochten dieselben wohl die ersteren umstellt haben?

Ohne sich lange zu besinnen, galoppirte Robert vorwärts und nach kurzer Zeit sah er zu seiner großen Freude, daß der eine jener Männer kein anderer als Herr Günther war. Auch die anderen drei Reiter kamen ihm immer bekannter vor, doch erst nachdem er bis auf etwa 100 Schritte der Gruppe sich genähert hatte, schwand der letzte Zweifel über die Persönlichkeit dieser drei Männer. Es waren dieselben, die ihn und Ernesto die verflossene Nacht angefallen und dem Letzteren gegenüber für Kamppolizisten sich ausgegeben hatten.

Robert ließ sein Pferd in Schritt fallen und betrachtete sich die fremden Gestalten genauer. Das meiste Interesse erregte bei ihm der Anführer, den er gestern Abend nur ganz flüchtig und undeutlich zu betrachten Gelegenheit gehabt hatte. Derselbe war ein schöner Mann von etwa 30 Jahren, schlank aber nichts weniger als schwächlich gewachsen, mit stark gebräunten Wangen, schwarzen Haaren und einem langen schwarzen Schnurrbarte. Aus seinen dunklen, lebhaften Augen leuchteten Selbstbewußtsein und Verschmitztheit hervor, der Gesammtausdruck derselben war, wie Robert sich später sagte, frech.

Bekleidet war der Reiter mit einer enganschließenden Hose und hohen Reitstiefeln, einem mit Schnüren besetzten Wamse und einem großen Hute von Filz. An der Seite trug er ein auffallend langes Messer oder vielmehr einen langen Säbel, sowie mehrere Pistolen und Revolver in dem um die Lenden geschnallten Gürtel. Seine Begleiter, untersetzte Gestalten mit pockennarbigen, bronzefarbigen Gesichtern, schienen echte Gauchos oder Halbindianer zu sein, ihre Bewaffnung bestand nur aus einem Kampmesser und dem an dem Sattelgurte befestigten Lasso.

Als Robert bei der Gruppe angelangt war, winkte ihm Herr Günther freundlich mit der Hand, die Sennorita schien ihre frühere verletzende Haltung wieder annehmen zu wollen, denn sie schaute ihn kalt und spöttisch an, und der Fremde endlich musterte ihn auf eine fast impertinente Weise von oben bis unten, worauf er mit einem geringschätzigen Lächeln, welches das Ergebniß seiner Prüfung zum Ausdrucke bringen sollte, der jungen Dame sich zuwandte.

Es hätte des gestrigen Zusammentreffens mit dem Fremden nicht bedurft, um Robert, dem das Benehmen des letzteren nicht entgangen war, mit heftigem und instiktivem Widerwillen gegen denselben zu erfüllen. Seine Entrüstung über das eben Gesehene so gut wie möglich unterdrückend, begrüßte er ehrerbietig Herrn Günther und dessen Tochter, worauf er ohne den Fremden eines Blickes zu würdigen, zu seinen Zöglingen ritt, um diesen Vorwürfe zu machen, daß sie ihm vorhin davongelaufen seien.

„Ich erlaube mir die Herren bekannt zu machen," ergriff hier Herr Günther das Wort, „unser Hauslehrer Herr Robert Steiner, Herr Polizeilieutenant Juan Perez, der die ehrenvolle aber mühsame Aufgabe übernommen hat, den Kamp von dem räuberischen Gesindel, welches auf ihm hausen soll, zu säubern."

Robert verneigte sich sehr kühl und kaum bemerkbar bei dieser Vorstellung, worauf Don Perez lachend ausrief:

„Ach, der Sennor kann noch nicht vergessen, wie es scheint, daß wir ihn gestern Abend für einen Räuber ansahen und ihn etwas unsanft in unsere Gewalt brachten. Diese Verwechselung that mir aufrichtig leid, Sennor, weshalb rannten Sie beide aber auch in so toller Eile davon, so daß wir Sie kaum einzuholen vermochten. Ich hätte nie geglaubt, daß ein Deutscher — denn ein solcher sind Sie ohne Zweifel — mit einer derartigen unverdrossenen und muthigen Ausdauer einem Feinde den Rücken darbieten könnte."

Noch mehr als die Worte des Offiziers reizten Robert die spöttischen Blicke Juanitas. Wenn er auch äußerlich vollkommen ruhig blieb, so verrieth doch die Blässe seines Gesichtes die in ihm tobende Erregung.

„Es ist in der That merkwürdig," erwiderte er, „daß Sie uns und wir Sie für Räuber gehalten haben, noch merkwürdiger aber bleibt es, daß die einen Räuber die andern erst losließen, als sie fanden, daß bei diesen nichts zu stehlen war. — Einem Ueberfalle und Blutvergießen durch die Flucht auszuweichen, das halte ich für keine Schande, um so mehr, als es mein Beruf nicht ist, mich mit Schurken herumzuschlagen. Und was schließlich den deutschen Muth anbelangt, so dürfen Sie versichert sein, daß nur die Gegenwart der Dame mich davon abhält, Ihnen in Erwiderung Ihrer unmotivirten und ungezogenen Aeußerungen einen praktischen Beweis desselben zu geben — trotzdem, daß Sie hier in der Ueberzahl sind."

(Fortsetzung folgt.)

bis Koch uns sagt, woraus die Lymphe hergestellt wird. Den besten Schlüssel zur wirklichen Aktion der Lymphe habe ich in Fällen von tuberkulösen Affektionen des Kehlkopfes gefunden. Koch's Flüssigkeit beschleunigt das Wachsthum und die Absonderung der Tuberkeln im Kehlkopf in so hohem Grade, daß, ehe neue erscheinen können, wir den ganzen Kehlkopf heilen können. Die Lymphe ist sehr gefährlich für Kinder und für Personen im vorgerückten Stadium der Lungenschwindsucht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Heilmittel erstaunliche Veränderungen bei Lupus herbeiführt, und daß augenscheinliche Heilungen bewerkstelligt werden. Wir werden abzuwarten haben, ob dieselben lediglich zeitweilige oder wirklich dauernde Heilungen sind. Es wird eines Jahres oder zweier bedürfen, ehe wir sagen können, ob Koch's Heilverfahren wirksam bei Schwindsucht ist. Bergmann und Koch scheinen ziemlich sicher zu sein, daß sie ein Heilmittel für Schwindsucht im Entstehen der Krankheit besitzen; es mag wahr sein, aber wir haben noch keine Beweise. Möglich, daß wir durch sorgfältige, zwei- bis dreijährige Experimente im Stande sein dürften, diese Beweise zu erlangen. Es wird behauptet, daß Koch's Lymphe eine vollkommene Diagnose für alle Arten von Krankheiten ermögliche, die durch Tuberkelbazillen verursacht werden. Dies gebe ich nicht zu." — Der „Reichsanzeiger" schreibt: In ärztlichen Kreisen ist, wie es scheint, die Annahme verbreitet, daß Gesuche um Erlangung des Koch'schen Heilmittels gegen Tuberkulose an den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu richten seien. Diese Annahme ist unbegründet. Vielmehr ist nach wie vor allein der Dr. Libbertz hierselbst (Berlin NW., Lüneburgerstraße 28) mit der Abgabe des Mittels befaßt, und es haben sich daher die Gesuchsteller mit ihren Wünschen an dessen Adresse zu wenden.

Glatz, 14. Dezember. Am 12. d. M. ist die Güttler'sche Pulverfabrik in Maifritzdorf in die Luft geflogen; die Erschütterung wurde hier in 1½ Meilen Entfernung deutlich gespürt und glaubte man zuerst an ein Erdbeben.

Clausthal, 15. Dez. Die Theilnehmer an dem Festkommers zu Ehren des Professor Dr. Koch hatten ein Glückwunschtelegramm an denselben abgesandt, das sofort freundliche Erwiderung fand. Das von seiner Vaterstadt ihm verliehene Ehrenbürgerrecht hat Professor Dr. Koch dankend angenommen.

Ausland.

* **Warschau,** 14. Dezember. Gestern ermordete in einem hiesigen Polizei-Bureau ein zum Verhör vorgeführter Verhafteter einen Beamten mit einem Messer und entfloh, nachdem er einen zweiten Beamten verwundet hatte. Es gelang indeß, des Entflohenen kurz darauf wieder habhaft zu werden.

* **Petersburg,** 15. Dezember. Die Minister Hübbenett und Wischnegradsky überreichten jeder dem Zaren ein Memorandum, worin einer über den anderen sich beschwert. Es verlautet, der Kaiser werde keinen von beiden entlassen, keinesfalls aber Wischnegradsky.

* **Wien,** 15. Dezember. Die Wiener hochoffiziöse „Montagsrevue" meldet: Vor Weihnachten soll die erste Lesung der Vorschläge zu dem österreichisch-deutschen Handelsvertrage vollendet sein, worauf die deutschen Delegirten nach Berlin zurückreisen und die Prüfung der Vorschläge innerhalb der heimischen Regierungen stattfinden soll. Die deutschen Vorschläge betreffen vornehmlich eine Ermäßigung der Getreidezölle, Viehzölle und Holzzölle. Die Gegenforderungen bestehen, da es sich nicht um Differentialzölle, sondern einen vollständigen Tarif- und Handelsvertrag handelt, in der Ermäßigung gewisser Industriezölle, namentlich auf jenem Gebiete, wo vor 1878 Veredelungsverkehr stattfand.

* **Belgrad,** 15. Dezember. Die von der serbischen Skupschtina beschlossene Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, im Einvernehmen mit der Regentschaft Vorsorge zr treffen, daß aus dem gegenwärtigen Verhältnisse unter den Mitgliedern des Königshauses dem Lande keine üblen Folgen erwachsen, ist der Exkönigin Natalie durch den Sekretär der Skupschtina überbracht worden.

* **London,** 14. Dezember. Ex-Sultan Fumo Bakari hat sich für die Zerstörung seiner Hauptstadt blutig an den Engländern gerächt. Trotz der mit einer Rückkehr in sein Land für ihn verbundenen Gefahren hat er sich ins Küstengebiet gewagt und in voriger Woche die englische Missionsstation am Tana-Fluß zerstört; die Missionare sind gefangen und fortgeschleppt, die eingeborenen Diener derselben ermordet worden. Jetzt werden die Engländer sich wohl mit Fumo Bakari in gütliche Unterhandlungen einlassen müssen, da er in den gefangenen Missionaren ein werthvolles Machtmittel besitzt. — Die englisch-portugiesischen Wirren haben abermals einen Zwischenfall gezeitigt. In der portugiesischen Stadt Quelimann in Ostafrika ward das englische Konsulat von einer ob der letzten Vorgänge erregten Volksmenge angegriffen; die portugiesischen Behörden schritten jedoch energisch ein und verhafteten die Rädelsführer.

* **New-York,** 15. Dezember. Folgende Fallissements werden gemeldet: der Tabakfirma Henry Siebert in Newyork (Passiva 250 000 Dollars), Druid Mills Company in Baltimore, größte amerikanische Baumwollenwaaren-Fabrik (Passiva 600 000 Dollars), Davis Binder Company in Cleveland, Fabrikanten landwirthschaftlicher Geräthe. — Während eines Maskenballes in Akron (Ohio) gerieth das Kleid einer Tänzerin in Brand, wodurch fast die ganze Ballgesellschaft in Flammen gesetzt und über 30 Personen schwer verletzt wurden.

Provinzielles.

n. **Gollub,** 15. Dezember. Der hiesige Vorschußverein hält Sonnabend, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn R. Arndt eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung „Wahl eines Direktors" steht.

Gollub, 14. Dezbr. Die älteste Person in Gollub ist die 104 Jahre alte P. Trotz des hohen Alters ist die Frau doch geistig und körperlich noch sehr rege. Ihr jüngster Sohn, Besitzer eines Bauerngrundstücks in Ostpreußen, steht in dem hohen Alter von 71 Jahren. Sehr interessant sind die Erzählungen der alten Frau aus dem Jahre 1812, als die Franzosen nach Rußland zogen und auch hier Quartier nahmen. Frau P. ist hier geboren und kennt außer Gollub und Dobrzyn keine Stadt. Die Eisenbahn hat sie noch nicht gesehen. Alles, was von der alten Lebensweise absticht, ist ihr verhaßt. Möge sie von ihren 89 Enkeln und Urenkeln noch viele Freude erleben!

Garnsee, 15. Dezember. Wiederum ist ein blühendes Menschenleben durch das allzufrühe Schließen der Ofenklappe dem gefährlichen Kohlendunst zum Opfer gefallen. Als der Inspektor des Rittergutsbesitzers Herrn Zimmermann-Rittershausen am Sonnabend nicht zur gewohnten Stunde aufstand, erhielt das Mädchen Befehl, ihn sofort zu wecken. Sie kam jedoch mit dem Bescheid zum Herrn, daß der Herr Inspektor anscheinend nicht aufstehen wolle. Als nun Herr Z. selbst sich auf das Zimmer des Inspektors begab, fand er den jungen Mann besinnungslos im Bette vor. Trotz der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe gab der Inspektor bereits im Laufe des Tages seinen Geist auf. (N. W. M.)

Briesen, 14. Dezember. Apothekenbesitzer Walter Reiß hat seine Apotheke am hiesigen Orte an Herrn O. Schüler in Berlin verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Januar, zum gedachten Zeitpunkte übersiedelt Herr Reiß nach Tilsit.

Kulm, 15. Dezbr. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten theilte Herr Bürgermeister Pagels mit, daß die durch die Zeitungen gegangene Notiz, nach welcher die Kriegsschule dennoch nach Kulm komme, leider nicht zutreffe.

Graudenz, 15. Dezember. Von dem Wahlkommissarius Herrn Landrath v. Auerswald aus Rosenberg erhält der „Ges." folgende Zuschrift: Die Mittheilungen über den Hergang bei der Wahl in Freystadt am 6. November 1888 zum Hause der Abgeordneten in Nr. 291 enthält thatsächliche Unrichtigkeiten. Die gerichtlichen Vernehmungen haben nicht bestätigt, daß ein Wahlmann zweimal seine Stimme für den Herrn v. Puttkamer abgegeben hat und ebensowenig ist durch eidliches Zeugniß erwiesen worden, daß, als ein Wahlmann, welcher Herrn Schnackenburg wählen wollte, an den Wahltisch trat, um seine Stimme abzugeben, in der Kontrolliste sich bereits der Vermerk befand, daß er schon für Herrn v. Puttkamer gestimmt habe. Der Wahlmann, welcher zweimal behufs Angabe seiner Stimme an den Wahltisch getreten ist, war für die Wahl des Herrn v. Puttkamer. Der Wahl-Kommissarius. v. Auerswald, Landrath. Der „Ges." bemerkt hierzu Folgendes: daß unseres Wissens ein Tischlermeister in Graudenz eidlich ausgesagt hat, daß er gesehen und gehört hat, wie ein Wahlmann in Freystadt zweimal gestimmt hat. In der Kontrolliste soll ferner bereits der Protokollführer einen Förster als für Herrn v. Puttkamer abstimmend bezeichnet haben, während dieser Mann noch gar nicht dagewesen war. Letzteres ist durch zwei Wahlmänner eidlich erhärtet worden, wie einer derselben uns heute wiederholt versichert. Wie sich diese Thatsachen mit der vorstehenden „Berichtigung" in Einklang bringen lassen, vermögen wir vorläufig nicht zu sagen.

Riesenburg, 13. Dez. Das Direktorium der hiesigen Zuckerfabrik hat beschlossen, für eine Bahnlinie einerseits von hier über Groß-Jauth-Schönau nach Jablonowo und andererseits von hier über Alt-Christburg nach Mohrungen eine namhafte Summe zu den Kosten beizutragen. (N. W. M.)

Filehne, 15. Dezember. Freitag früh 5 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe von dem nach Berlin gehenden Güterzuge die Schwester eines hiesigen Bahnbeamten derart überfahren worden, daß ihr voraussichtlich das rechte Bein bis zum Oberschenkel wird abgenommen werden müssen. Die unglückliche Person hatte sich vermuthlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit gerade in demselben Augenblick auf den Bahnkörper begeben, als sich der Zug in Bewegung setzte.

Berent, 15. Dezember. Der für den Erzbischofsstuhl in Posen in Aussicht genommene Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski aus Danzig befand sich Ende der 1860er Jahre hierselbst als Geistlicher bei dem St. Marienstifte. Bei Ausbruch des Krieges 1870 trat er als Militärgeistlicher ein und machte den Feldzug als solcher mit. Herr Dr. v. Mieczkowski steht hier noch in gutem Andenken. (E. Z.)

Marienwerder, 13. Dezember. Unsere Bierproduzenten und Verleger wollen das Eisen schmieden, so lange es heiß ist. Die Einführung der Kommunal-Biersteuer soll ihnen Anlaß zu einer Erhöhung der Bierpreise geben. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen sie, den Preis für 30 Flaschen auf 3 Mark festzusetzen, gegen 2,50 M. bisher. An Kommunal-Biersteuer werden 65 Pf. pro Hektoliter erhoben. Wir wollen uns auf keine Berechnungen einlassen, wie hoch der Profit bei der beabsichtigten Erhöhung wäre. Um die Konkurrenz auswärtiger Brauereien auszuschließen, sollen diese zu gemeinsamem Vorgehen mit den hiesigen Interessenten aufgefordert werden. Wie weit das gelingen wird, bleibt abzuwarten. Den hiesigen Gastwirthen wurde von der Versammlung anheimgestellt, durch Verkleinerung der Gläser sich schadlos zu halten. Das wird seine Schwierigkeiten haben, da wir hier für 15 Pf. nur $^3/_{10}$ Gläser erhalten. Immerhin sehen unsere Biertrinker trüben Blickes der Zukunft entgegen, wenn die Konkurrenz ihnen nicht zur Hilfe kommt. (D. Z.)

Danzig, 15. Dezember. An der hiesigen Börse traf heute die telegraphische Nachricht ein, daß die Geraer Bank mit einer Unterbilanz von ungefähr 1 Mill. M. fallirt habe. Die Nachricht machte einiges Aufsehen, da die Aktien dieser Bank bisher über pari standen. — Ueber das Befinden des Herrn Ober-Bürgermeisters v. Winter, der sich in einem Privat-Krankenhause zu Berlin der Behandlung nach Koch'scher Methode unterzogen hat, hört die „Danz. Ztg.", daß an demselben bis jetzt zehn Injektionen mit dem Koch'schen Heilmittel vollzogen wurden. Ueber den Erfolg derselben ist etwas Sicheres noch nicht bekannt. Leider hat sich den Folgen der Diabetes, an welcher Herr v. W. leidet, neuerdings noch eine bedenkliche Abnahme des Augenlichts hinzugesellt. Seine Gattin und Tochter sind in den letzten Tagen ebenfalls nach Berlin übergesiedelt.

Königsberg, 15. Dezember. Ein Mord ist Freitag Abend in der Nähe des Tragheimer Thores verübt worden. An der Ecke der Kürassierwallstraße fand nämlich ein Wachtmeister von den Kürassieren einen Mann in seinem Blute liegen, dem ein Messer in der Kehle steckte und der eben seinen letzten Athemzug that, als der Soldat hinzukam. Der Ermordete, ein Arbeiter Buldt, war kurz vorher in Gesellschaft von zwei unbekannten Arbeitern in einer Destillation gewesen. Nachdem sich die drei entfernt hatten, will man in der Gegend, in welcher die That geschehen, einen lauten Wortwechsel gehört haben, gleich darauf muß der Mord verübt worden sein. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 13. Dez. Das Füsilier-Regiment v. Roon (Ostpr.) Nr. 33 beging heute sein 75jähriges Stiftungsfest. Um 10½ Uhr begab sich die Fahnenkompagnie mit den Fahnen des Regiments mit klingendem Spiele durch die Stadt zum Exerzierplatz hinter die große Kaserne vor dem Insterburger Thore, woselbst das Regiment in kombinirten Bataillonen Paradeaufstellung nahm. Bald darauf erschien der Korps-Kommandeur Se. Exzellenz Bronsart von Schellendorf, schritt die Fronten der Bataillone ab, sie mit den Worten grüßend: „Guten Morgen Füsiliere!" Hierauf hielt derselbe mit lauter und weithinschallender Stimme eine markige Ansprache an das Regiment. Das Regiment ist stets überaus tapfer gewesen, so sagte er u. A., hat stets im Kriege und Frieden seine Schuldigkeit gethan und sich ausgezeichnet durch Muth und Manneszucht: es hat eine ruhmreiche Geschichte hinter sich und gehört zu den besten der ganzen Armee. Das Regiment kann stolz sein auf seine Führer, die es gehabt, den Grafen Roon und Generaloberst v. Pape; stolz kann jeder Soldat sein, diesem Regimente anzugehören, hat es dabei aber auch als höchste Pflicht zu betrachten, den Ruhm desselben unbefleckt zu erhalten. Sodann folgte das dreimalige Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser und der Parademarsch. Die Bataillone rückten ab, und hiermit war dieser Theil der Feier zu Ende. Als Gäste waren unter anderen eingetroffen: Generaloberst v. Pape, Generalfeldmarschall v. Blumenthal, die Generallieutenants v. Hennig und v. Roon, sowie mehrere schwedische und russische Offiziere.

Wongrowitz, 14. Dezember. In der hiesigen Königl. Amtsgerichtskasse ist heute Nacht eingebrochen worden. Zwei Einbrecher hat man auf frischer That ergriffen und ihnen den größten Theil des geraubten Geldes abgenommen. Es fehlen nur etwas über 250 Mark. Die beiden Verbrecher behaupten, nur allein „gearbeitet" zu haben, doch ist dies unwahrscheinlich. Das Amtsgerichtsgebäude liegt ziemlich isolirt und wird nicht besonders bewacht. Das hat wohl die Diebe gereizt. Die Bande hatte sich übrigens gut ausgerüstet und gut bewaffnet. Mit einer Wagenachse, die an einem Ende breit, am anderen Ende spitz ist, hatten die Einbrecher zunächst einen Stab des eisernen Fenstergitters ausgebrochen, im Kassenzimmer eine eiserne Vorlegestange mit Sicherheitsschloß und eine noch besonders verschlossene eiserne Thür gesprengt. Erst darauf sind sie zu dem wiederum doppelt verschlossen gewesenen, aber nur aus Holz mit Eisenbeschlag bestehenden Geldkasten gelangt. An diesem haben sie den Deckel zum Theil eingeschlagen und durch die hierdurch entstandene Spalte das Geld herausgeschüttelt. Bei der Entleerung des Geldkastens sind sie aber überrascht worden. Die Frau des Gefangenwärters war von dem Geräusch wach geworden, hat ihren Mann geweckt, und im Verein mit diesem und einem zweiten Aufseher nebst zwei Gefangenen sind sie auf einem Seiteneingange in die Kasse eingedrungen und haben hier die Spitzbuben bei der Arbeit überrascht und so schnell festgenommen, daß die Banditen von den bereitliegenden Mordwaffen (einem fünfläufigen, scharfgeladenen Revolver, einer scharfgeladenen, gespannten Pistole und zwei dolchartigen Messern) keinen Gebrauch machen konnten. Außerdem haben die Verbrecher mehrere Metallsägen, etwa ein Pfund Pulver und eine Flasche mit ätzender Flüssigkeit bei sich geführt; auch einen Theil Schnupftabak. Die Untersuchung ist in vollem Gange. Die beiden Einbrecher wollen gestern Abend 7 Uhr mit dem Zuge aus Posen hier angekommen sein. (O. P.)

Kruschwitz, 15. Dezember. Von russischen Grenzsoldaten sind, wie dieselben erzählen, die Raubmörder, welche am 20. v. M. die Beamten der Warschauer Zuckerfabrik, Schmidt und Kusnicki, ermordet und beraubt haben, vorgestern verfolgt worden. Die Mörder sollen jedoch in der Nähe von Jerzyce über die Landesgrenze nach Preußen geflohen sein.

Posen, 15. Dezember. Auf der Bahnstrecke Posen-Kreuz bei Dratzig ist ein Güterzug entgleist. Von hier ist ein Rettungszug abgegangen.

Lokales.

Thorn, den 16. Dezember.

— [Militärisches.] Prem.-Lieutenant Vollbrecht vom 61. Regt. ist nach Kasan zur Erlernung des Russischen kommandirt. Herr V. hatte anfänglich die Postkarriere eingeschlagen.

— [Patente] angemeldet auf Schlauchkuppelung für Heiz- und Bremsleitungen von Julius Dunkel in Breslau und Robert Dunkel in Danzig; ertheilt auf Vorrichtung zum Löschen des Feuers und zum Speisen des Kessels bei Wassermangel an A. Bachner in Warschau, Zlotastraße 32.

— [Hilfs-Komitee für die Ueberschwemmten.] Der geschäftsführende Ausschuß des westpreußischen Hilfskomitees zur Linderung der Ueberschwemmungsschäden des Jahres 1888 hielt gestern Mittag in Danzig seine Schlußsitzung unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger ab, in welcher zunächst die Schlußrechnung gelegt wurde. Nach derselben ist im Etatsjahre 1889/90 noch ein Betrag von 356 648 Mk., im laufenden Jahre vom April bis Dezember ein solcher von 116 105 Mk. zur Linderung von Ueberschwemmungsschäden 2c. verwendet worden. Nach Abzug der uneinziehbaren Reste verblieb ein Bestand von 33 432 Mk., wovon 13 750 Mk. noch für Ueberschwemmungsschäden verwendet, der Rest den Wasserwehren zugewiesen werden soll, und zwar 3500 Mk. der Elbinger Niederung und 16 182 Mk. dem Marienburger Werder. Mit einer Danksagung des Herrn Oberpräsidenten an die Mitglieder des Komitees beendigte letzteres nunmehr seine Thätigkeit und beschloß seine Auflösung.

— [Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit] ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Frankirung der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der

Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— [Die neuen Gütertarife] für den internationalen Eisenbahnverkehr Rußlands sind veröffentlicht. Dieselben werden angewendet für die direkte Verbindung Moskaus mit dem Auslande über die russischen Nordhäfen, für die Grenzorte Wirballen, Grajewo, Mlawa, Alexandrowo und Sosnowice und treten in Kraft am 1. Januar 1891 neuen Stils.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Dr. med. Wentscher einen Vortrag über die Tuberkulose halten und hierbei über das Dr. Koch'sche Heilverfahren sprechen.

— [Das hiesige Diakonissenhaus] ist auch in den Besitz der Koch'schen Lymphe gelangt. 2 tuberkulöse Personen werden in der Anstalt behandelt.

— [Theater.] Gestern wurde der Schwank von Laufs „Pension Schöller" wiederholt. Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum spendete allen Darstellern wiederholten Beifall. — Auf die heutige Vorstellung machen wir besonders aufmerksam. Gegeben wird das Lustspiel „Familie Moulinard". Es ist dies ein Repertoirstück des Residenztheaters in Berlin, das auch auf allen Provinzialbühnen, wo es zur Aufführung gelangt ist, durchschlagenden Erfolg errungen hat. Bromberger Blätter haben über die Darstellung durch das Ensemble des Herrn Direktor Klein außerordentlich günstig berichtet.

— [Zur Uferbahn] sind im Novbr. 823 Waggons gekommen. Es ist das die größte Anzahl seit dem Bestehen derselben. Im laufenden Monat ist, nachdem die Schifffahrt geschlossen, der Verkehr bedeutend geringer.

— [Die Eisdecke] über die Weichsel wird heute hier bereits nach allen Seiten hin überschritten. Wir möchten empfehlen, das Eis auf seine Haltbarkeit amtlich zu prüfen, und, nachdem die Sicherheit desselben festgestellt, sofort einen Weg über die Eisdecke zu bestimmen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war bis auf Fische, die in großen Mengen zum Verkauf gestellt waren, nur wenig beschickt. Preise: Butter 0,85—1,10, Eier (Mandel) 0,95, Kartoffeln 1,50—1,80, Stroh 1,75, Heu 2,00 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,35, Zander 0,60, Karpfen 0,90, frische Heringe 0,10, kleine Fische 0,10 das Pfund, Puten 3,00—7,00, Hasen 2,50 das Stück, Gänse (lebend) 4,00—6,00 das Stück, (geschlachtet) 0,50 das Pfund, Enten (lebend) 3,00—5,00, (geschlachtet) 3,00, Hühner 1,80 Kapaunen 4,00, Tauben 0,40 das Paar, Aepfel 0,15—0,20 das Pfund.

— [Gefunden] eine Mütze in einem Geschäfte der Altstadt, ein Etui mit Zirkel in der Schuhmacherstraße, ein Pelzkragen in einem Geschäfte der Altstadt, eine Stange Flacheisen mit einem Ueberfäll in der Mellinstraße 37, ein Messer, eine Gabel und ein Theelöffel an der Gasanstalt, ein Schlüssel in der Breitestr.; zugelaufen ein großer brauner Jagdhund Neu Kulmer Vorstadt bei Herrn Krimm. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,80 Meter.

Mocker, 16. Dezember. Die am 1. d. M. stattgefundene Volkszählung hat für unsern Ort eine Einwohnerzahl von über 10 000 ergeben.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 15. Dezember 1890.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 60 000 M. auf Nr. 41 420.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 99 785.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 179 209. 181 115.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 61 478. 135 441.
7 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4073. 10 504. 38 535. 52 101. 88 914. 122 223. 146 091.
25 Gewinne von 300 M. auf Nr. 4267. 6711. 41 173. 49 897. 51 792. 76 809. 98 182. 107 353. 115 189. 127 938. 133 263. 136 781. 140 759. 142 888. 150 261. 150 711. 153 412. 155 397. 158 580. 159 717. 160 681. 167 436. 176 049. 180 036. 180 206.

Submissions-Termine.

Königl Oberförster Schirpitz. Verkauf von 1600 rm Kiefern-Kloben und 1500 rm Kiefern-Spalt- und Rundknüppelholz am 17. Dezember von Vormittags 10 Uhr ab in Ferrari's Gasthause zu Podgorz.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	65,75	Gd.	65,75	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	45,75	"	—,—	"
Dezember.	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	45,00	"	—,—	"

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Dezember 1890.

Wetter: starker Frost.
Weizen unverändert, kleine Zufuhren, 128 Pfd. hell 183/184 M., 130 Pfd. hell 185 M., 132 Pfd. hell 187 M., feinster über Notiz.
Roggen unverändert, 117/118 Pfd. 163 M., 120 Pfd. 164/165 M., 122 Pfd. 167 M.
Gerste flau, Brauwaare 146—156 M., feinste über Notiz, Futterwaare 119—124 M.
Erbsen flau, Futterwaare 120—122 M.
Hafer 133—138 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Dezember.

Fonds: fest.			15. Dez
Russische Banknoten		232 60	231,00
Warschau 8 Tage		232,15	230,65
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,60	97,70
Pr. 4% Consols		104,90	104,70
Polnische Pfandbriefe 5%		70,10	70,20
do. Liquid. Pfandbriefe		67,50	68,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,30	95,40
Oesterr. Banknoten		177 00	177,15
Diskonto-Comm.-Antheile		206,50	206,10
Weizen:	Dezember	189,25	190,20
	April-Mai	192 00	192,70
	Loco in New-York	1d$5^9/_{10}$	1d$6^3/_4$c
Roggen:	loco	180,00	180,00
	Dezember	181,00	181,25
	April-Mai	170,70	171,20
	Mai-Juni	fehlt	fehlt
Rüböl:	Dezember	58 60	58,50
	April-Mai	57,60	57,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65 40	65,40
	do. mit 70 M. do.	46,00	46,10
	Dezember 70er	45,40	45,30
	April-Mai 70er	45 80	45,80

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 15. Dezember.

Zum Verkauf: 3865 Rinder, 9868 Schweine 593 Dänen, 356 Holländer, 371 Galizier, 356 Bakonier, 8191 inländische), 1376 Kälber, 6419 Hammel. — Rindergeschäft langsam, Markt nicht ganz geräumt. I. 62—64, II. 56—60, III. 50—54, IV. 45—48 M. — Inländische Schweine, Markt geräumt. I. 54 bis 55, II. 52—53, III. 46—51 M. — Bakonier 46 M. Kälberhandel langsam. I. 61—65, II. 55—60, III. 42 bis 54 Pf. — Hammelmarkt äußerst flau und schleppend, großer Ueberstand. I. 48—52, beste Lämmer bis 58, II. 42—47 Pf.

Heute Nachmittag 2½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, der Inspektor

August Taube

im 62. Lebensjahre, was um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigt

Alexandrowo, d. 15. Dezbr. 1890.

Die trauernde hinterbliebene Wittwe **Laura Taube.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Nähmaschinen!

Mehrere **gebrauchte Singer-Nähmaschinen** sind billig zu verkaufen, auch werden **Reparaturen** an Nähmaschinen prompt und billig ausgeführt bei

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Zum **Weihnachtsfest** empfehle ich meine

Cigarren-, Tabak- und Weinhandlung

dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Julius Dahmer.

Wegen vorgerückter Saison und zu großen Tuchlagers verkaufe

Stoffe zu Anzügen u. Paletots

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Ich liefere unter Garantie des Gutsitzens **Eskimo-Paletots** mit Wollfutter a Mk. 36, **Kammgarn-Anzüge** von Mk. 36 ab. **Stoffe** zu Knaben-Anzügen **sehr billig.**

Arnold Danziger, Tuchgeschäft.

Grosser Ausverkauf von Japan- und China-Waaren.

Russische Thee-Handlung.

Brückenstr. 13.

Beglaubigte

Arbeitsbescheinigung

des Arbeitgebers (Form. B.)

zur

Invaliditäts-

und

Altersversicherung

vorräthig in der Buchdruckerei

„Thorn. Ostdeutsche Zeitung."

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 15. Dezember 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Francisca, unehel. T. 2. Marie, T. des Arb. Simon Sawitzki. 3. Gertrud, T. des Mehlhändlers Fritz Dobrzenski. 4. Franz, S. des Arb. Carl Klimach. 5. Anton, unehel. Sohn. 6. Hedwig, T. des Schiffsgeh. Friedrich Mielke. 7. Marianna, T. des Arb. Marcellus Kozlowski. 8. Marie, T. des Zimmerpoliers Peter Buczkowski. 9. Brunislaus, S. des Tischlers Wladyslaw Bialynski. 10. Anton, S. des Werkführers Franz Konkolewski. 11. Valerie, T. des Arbeiters Michael Kedzieja. 12. Else, T. des Geschäftsführers Emil Schaff.

b. als gestorben:

1. Fleischergeselle Richard Richter, 42 J. 4 M. 15 T. 2. Arb. Michael Obrazaneck, 27 J. 2 M. 7 T. 3. Bronislaw, 2 M. 1 T., unehel. S. 4. Kaufmannswittwe Johanna Wechsel geb. Philipp, 88 J. 9 M. 25 T. 5. Kindermädchen Dorothea Sachs, 48 J. 1 M. 11 T. 6. Max, 3 J. 27 T., S. des Kutscher Martin Rybacki. 7. Curt, 13 T., unehel. S. 8. Ella, 2 M. 23 T., T. des Eisenbahngepäckträgers Wilhelm Beier.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Buchhalter Ernst Theodor Johannes Krafft-Berlin mit Anna Marie John-Eilenburg. 2. Lehrer Erich Sich-Mocker mit Clara Schoemey. 3. Arb. Johann Friedrich Wilhelm Krüger mit Caroline Wilhelmine Schulz-Okraczyner Kämpe. 4. Stadtreisender Carl Julius Paschkewsky-Berlin mit Auguste Kabrinke-Eydtkuhnen. 5. Eisenbahnarbeiter Robert Karl Ferdinand Witte-Charlottenburg mit Emilie Henriette Caroline Blankenberg-Charlottenburg. 6. Schiffer Wladislaus Gorni mit verw. Käthnerfrau Marianna Gutowski geb. Fialkowski. 7. Königlicher Gymnasiallehrer Robert Isaac mit Gertrud Olga Boethke 8. Arb. Joseph Badinski mit Emilie Auguste Jabs. 9. Vicefeldwebel Friedrich August Jordan mit Marie Charlotte Richter-Barby. 10. Arb. Carl Hermann Rogge-Wissek mit Ernestine Wilhelmine Müller-Wissek. 11. Arb. Johann August Wilhelm Döbler-Dargitz mit Johanna Emilie Henriette Plötz-Bandelow. 12. Gärtnereibesitzer Otto Carl Hintze mit Selma Agnes Jacobi.

d. ehelich sind verbunden:

Kutscher Friedrich Wilhelm Ernst Seidlitz und Elisabeth Beckmann.

Reichste Auswahl von

Papierausstattungen

in den verschiedensten Geschmacksrichtungen in einfacher und elegantester Verpackung bei

Walter Lambeck.

Zum Weihnachtsfest

empfehlen

als praktische Weihnachtsgeschenke

Solinger-Stahl- u. Messerwaaren,

Patent-Waschmaschinen, amerik. **Wringmaschinen, Fleischhack- u. Wurststopfmaschinen, Mandelmühlen,** gußeis. bronc. **Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer, Christbaumständer, Werkzeug-, Laubsäge- u. Kerbschnitzkasten,** eiserne **Geldkassetten, Velocipeds** für Erwachsene und Kinder, **Kinderschlitten, Jagdgewehre, Revolver, Teschings** und **Luftgewehre,**

stählerne Schlittschuhe neuester Construction

eisenblech-emaillirte **Kochgeschirre,** sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe

in großer Auswahl zu billigen Preisen

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Cigarren-Handlung von **M. Lorenz, Thorn, Breitestraße 50**

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager in

Cigarren,

russischen und egyptischen

Cigarretten,

sowie diversen

Rauchtabaken

Alleinverkauf der türkischen Cigarrette:

Samoli.



Louis Joseph,

Uhrmacher,

Seglerstraße 145

(neben Hrn. **F. Menzel**)

empfiehlt unter 3jähriger schriftlicher Garantie:

Goldene Damen- und Herren-Remontoirs

von 27—200 Mark.

Silberne Damen- u. Herren-Remontoirs,

von 15—54 Mark.

Nickel- u. Weißmetall-Uhren,

mit Schlüssel und Remontoir von 10 Mark an.

Großes Lager in Regulateuren, Standuhren, Wand- und Weckeruhren zu auffallend billigen Preisen.

Echte Talmi-Ketten, gestempelt, unter 5jähriger Garantie für gutes Tragen, von 5,00 an, Nickelketten von 1,00.

Rathenower Brillen u. Kneifer. Barometer, Thermometer.

Reparaturen sorgfältig und billig.

Breitestr. 310. Thorn. Breitestr. 310.

O. Scharf,

Kürschnermeister,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner

Herren-Geh- u. Reisepelze, eleganter Damenpelze

in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

Große Auswahl in Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.**

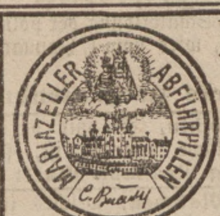
Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpillen, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — **Prompte und milde Wirkung ohne** Grimmen und Schmerz.

Nebige Schutzmarke **beweist die Echtheit.**

Preis der Schachtel 50 Pf.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis per Dose 25 Pf.** Vorräthig in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstrasse.

Max Cohn,

Thorn.

Gegründet 1876.

Große

Weihnachts-Ausstellung.

Billigste Bezugsquelle in Galanterie-, Kurz-, Bijouterie & Lederwaaren.

Spielwaaren

in überraschend großer Auswahl

Puppengarderobe,

Puppenschuhe, Puppenstrümpfe Puppenarme u. Beine,

überhaupt sämmtliche

Puppenartikel.

Laterna magikas.

Optiken.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl.

Max Cohn,

Thorn,

offerirt als

passende Weihnachtsgeschenke:

Tabakspfeifen

aller Art.

Tabakskasten,

Cigarren-Taschen,

Portemonnaies

in unzerreißbarer Qualität.

Herkules-Hosenträger,

Wecker-Uhren

mit gutem Geh- und Schlagwerk,

von 3—5 Mk. per Stück.

Photographiealbums,

Poesiealbums,

Photographie-Rahmen

aller Art.

Schreib- und Zeichen-Mappen.

Chatullen und Nähkasten

in Holz, Plüsch und Leder, von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.

Max Cohn,

Thorn, Breitestraße 450

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Rauchservice, Rauchtische,

Schreibzeuge,

Caffeeservice,

Bier- und Liqueurservice,

Bauerntische,

Zeitungsmappen,

Alfenide- und Glaswaaren.

Abtheilung für 3 Mark-Artikel

Dieselbe enthält großartige Neuheiten,

besonders empfehle ich:

3theilige Wandspiegel à St. 3 M.

Fruchtgarnitur,

bestehend aus

Fruchtkorb und 6 Tellern,

in Majolika, 3 Mk.

ff. Plüsch-Albums,

Schreibzeuge und Rauchservice

für 3 Mark.

Regenschirme

in Gloria-Seide 3 Mark.

Ebenso enthält die Abtheilung für

50 Pfennig-Artikel

recht schöne und billige

Weihnachts-Gegenstände

die sich zu

Geschenken

recht gut eignen.

Hochachtungsvoll

Max Cohn.

Mittwoch, den 17. Dezember, pünktlich 8 Uhr:

Oek. Conf.-[Symbol].

Victoria-Garten.

Freitag, d. 19. Dezember a. c., Sonnabend, d. 20. Dezbr. a. c.,

Abends 6 Uhr

Weihnachtsfestspiel

von Diak. **Ed. Müller.**

Szenische Darstellung der Weihnachtsgeschichte, aufgeführt von Schülern und Schülerinnen.

Der Reinertrag ist zum Besten der Kinderbewahranstalten.

Eintrittspreis I. Platz 50 Pf., II. Platz 25 Pf. Billets sind zu haben im Vorverkauf bei **W. Lambeck.**

Andriessen, Pfr.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 18. Dezember, 8 Uhr:

(im **Nicolai**'schen Lokal)

Vortrag:

über

„Tuberkulose"

(Herr **Dr. med. Wentscher**).

Der Tanzkursus-Ball

findet **am Sonnabend, den 20. d. M., nicht** im Museum, sondern im **Saale des Schützenhauses,** unter unserer Leitung im Beistande von älteren Ehren-Herren statt.

Das Comitee.

Papierconfection!

Cassetten in größter Auswahl von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausstattung, in allen **erdenklichen** Sorten, nur Neuheiten, darunter die beliebten **Hannoveraner** Cassetten, empfiehlt

E. F. Schwartz.

Beschlagene Hölzer,

6, 7, 8"ge p. Fuß 15, 20, 30 Pf.,

Mühlenwellen, eich. Bretter und Bohlen

in jeder Stärke,

vorzüg. Tischlerwaare

sowie sämmtliche Hölzer für Stellmacher

empfiehlt billigst

Louis Angermann.

Tannenbaum-Bisquit

in feinen u. feinsten Mischungen von Langnese & Gebr. Thiele

empfiehlt

J. G. Adolph.

Gr. ausgesuchte Marzipan-Mandeln,

ff. Puderzucker,

beste Raffinade,

Livorneser Succade,

neue Sic. Lambertnüsse

empfiehlt

Heinrich Netz.

Neue

Apfelsinen,

Citronen,

Feigen,

Traubenrosinen,

Schaalmandeln,

Succade,

Cath.-Pflaumen,

türk. Pflaumen,

türk. Pflaumenmuß,

f. Werder Leck-Honig,

sowie

sämmtl. Colonial-Waaren

empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Szyminski.

Liegnitzer **Bomben**

Breslauer **Commisbrote**

Erste Wiener Caffee-Rösterei, Neustädt. Markt u. **Schuhmacherstr. 346/47.**

Weihnachts-Aepfel,

verschiedene Sorten, billig zu haben bei

F. Wolski, Neustädt. Markt 213, im Prowe'schen Hause, Keller.

Geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends.

Zur Marzipanbäckerei

empfiehlt

Neue gelesene **Avolamandeln,**

„ „ **Barrimandeln,**

„ „ **bittere Barrimandeln**

und feinste **Puder-Raffinade**

E. Szyminski.

Am Sonntag, den 7. d. M., ist mir auf der Eisbahn (Grützmühlenteich) ein neuer Ueberzieher (braun m. woll. Futter) abhanden gekommen

„10 Mark Belohnung"

zahle demjenigen, der zur Erlangung desselben verhilft. **W. Woelky,** Altstadt Nr. 160.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.